

Fünftes Kapitel.

Der neue Versuch.

Am nächsten Tage hielten Vater und Mutter ihr Nachmittagskaffeeestündchen, als ein Mädchen hereinstürzte und rief: „Der junge Herr ist da! Er kommt schon herauf!“

Die beiden Eheleute meinten, sie sei närrisch im Kopf. Der Junge stecke ja in Stulpstiefeln zu Imhügel und sei eben erst warm geworden.

Aber das Unglaubliche geschah. Gustav stand in der Thür und wünschte munter guten Tag.

Man darf sich nicht wundern, daß Vater Bernar vor Staunen die volle Tasse über den Haufen warf. Das gab eine willkommene Kunstpause, in der sich alle Teile sammeln konnten, obwohl Frau Bernar sehr eifersüchtig auf ihre Tischtücher war.

So vortrefflich wie diesmal hatte Gustav den Kaffee in seinem Elternhause lange nicht gefunden. Er verzichtete sogar stillschweigend auf Kuchen, dem er ausnehmend gewogen war, und hieb auf das schlichte Butterbrot mit allen Kräften ein. Nur die Zigarren seines Vaters konnte er immer noch nicht vertragen und zog deshalb eine feine Papierzigarette aus seiner Tasche.

Vater und Mutter drängten, er solle mit der Sprache heraus, da sie an einen bloßen Besuch nicht glauben könnten. Nach und nach teilte er denn auch alles mit, oder vielmehr schilderte sich als einen Märtyrer und die guten Leute auf Imhügel als Teufel, die ihre höllischen Künste an ihm versuchten.

Trotz dieser Darstellung konnte des Pudels Kern nicht verborgen bleiben, daß er nämlich fortgejagt worden oder selbst entlaufen sei. Die Eltern hingen die Köpfe und fragten: „Was